

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 25. Mai 1951

Nummer 21

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Vorfinanzierung der Industrieumlage?

*An die Stelle des Erhard'schen Sparplanes ist zwecks Finanzierung des Ausbaus der westdeutschen Grundindustrie der Plan einer innerhalb der Industrie aufzubringenden Umlage getreten. Aus der zum Teil hohen Selbstfinanzierungsquote, vor allem in der Verbrauchsgüterindustrie, soll ein Teil in der Form abgezweigt werden, daß die Unternehmer dieser selbstfinanzierungsbegünstigten Industriezweige einen Teil ihrer Gewinne, im Anleihe-
weg organisiert, für den Ausbau der Schwerindustrie zur Verfügung stellen, statt sie, wie bisher, im eigenen Betrieb zu investieren.*

Die Schwerindustrie konnte bisher vor allem infolge der Preisbindungen und der ungeklärten Eigentumsverhältnisse in diesem Industriezweig praktisch auf dem Selbstfinanzierungswege kaum Mittel für den Ausbau ihrer Anlagen bereitstellen. Infolge der ungünstigen Rentabilitätslage konnten die erforderlichen Mittel auch nicht über den ohnehin nur beschränkt funktionsfähigen, freien Kapitalmarkt aufgebracht werden. So problematisch die Finanzierung aus der Industrieumlage auch ist (vgl. dazu „Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung“, Jg. 1951, Erstes Heft S. 12/13), so kann dieser Weg doch zum Ziel führen. Mit der Begründung, die für die Erweiterung der Engpaßindustrien notwendigen Investitionsmittel schnellstens zu mobilisieren, wird jetzt seitens der Industrie die Forderung nach Vorfinanzierung dieser Umlage gestellt. Die verantwortliche kreditpolitische Führung setzt — mit Recht — diesem Verlangen Widerstand entgegen.

Die Kreditwürdigkeit einer Vorfinanzierung der endgültig durch das Aufkommen aus der In-

dustrieumlage zu finanzierenden neuen Investitionen in den Grundindustrien dürfte durchaus gegeben sein. Sind doch die in Frage kommenden Investitionen volkswirtschaftlich notwendig und auch privatwirtschaftlich ertragsmäßig gerechtfertigt, wenn die unvermeidliche Frage der „richtigen“ Preise und noch offenen Eigentumsverhältnisse in diesen Industrien geklärt sein wird. Trotzdem ist weder die volkswirtschaftliche noch die privatwirtschaftliche Kreditwürdigkeit ein Maßstab für die Zulässigkeit der Vorfinanzierung; er kann nur aus den augenblicklichen gesamtwirtschaftlichen Verhältnissen abgeleitet werden, und diese mahnen zur größten Zurückhaltung.

Was geschähe bei Vorfinanzierung?

Bei einer Vorfinanzierung würde das gesamte Investitionsvolumen sofort um den Betrag dieser Vorfinanzierung (also: Finanzierung zunächst durch Kreditschöpfung) sprunghaft wachsen. Dadurch würde sich im Ausmaß und Tempo der tatsächlichen Verausgabung dieser Vorfinanzierungsbeträge — über die Erzeugung der entsprechen-

den Anlagegüter und die dabei entstehenden neuen Einkommen aus Lohn, Gehalt, Unternehmergewinn — das Gesamteinkommen ausdehnen. Damit würden die Gewinne der zur Zeit selbstfinanzierungsbegünstigten Industrien, also vor allem der Verbrauchsgüterindustrien, denen das neue Einkommen als zusätzliche Nachfrage nach ihren Produkten zuflösse, erneut anwachsen.

Der Einkommenszuwachs würde der Verbrauchsgüterindustrie zwar nicht in voller Höhe der Vorfinanzierung, sondern gekürzt um eine etwas erhöhte Einfuhr und um die steuerlichen und sozialen Abgaben zufließen. Die Verbrauchsgüterindustrie würde die Industrieumlage zu einem beträchtlichen Teil aus diesem neuen zusätzlichen Gewinn leisten können und folglich nur zu einem Teil — wenn überhaupt — gezwungen sein, ihre selbstfinanzierten Investitionen einzuschränken.

Die Erweiterung der Bankbilanzen wird durch die fast simultane Abdeckung der Vorfinanzierung durch die endgültige Aufbringung zwar wieder rückgängig gemacht, jedoch ändert dies nichts an der Tatsache, daß unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten ein inflatorischer Vorgang stattgefunden hat. Die Höhe dieses „inflationary gap“ hängt davon ab, ob und in welchem Umfange trotz steigender Gewinne die Investitionsneigung der Konsumgüterindustrien zugunsten der Aufbringung der Industrieumlage zurückgeht.

Der inflatorische Charakter einer Vorfinanzierung

Eine solche inflatorische Auswirkung wird unter den gegebenen Umständen noch durch die innerwirtschaftlichen Produktionsengpässe verstärkt, die gerade durch diese neuen Investitionen beseitigt werden sollen, jedoch im Augenblick der zusätzlichen Investitionsausgaben noch nicht beseitigt sind. Sobald das gesamte laufende Investitionsvolumen aber über den dadurch augenblicklich gezogenen Rahmen hinausstößt — was nach dem oben Dargelegten die fast unvermeidliche Folge der „Vorfinanzierung“ wäre —, sind inflatorische Erscheinungen auch auf dem Gebiet der Investitionsgüter zu erwarten. Außerdem wird, was nach dem Gesagten einleuchtend ist, die allgemeine Inflationstendenz aus einer erneuten allgemeinen Einkommenssteigerung bei weiterer Erhöhung der Investitionsquote bei zunächst unverändertem Sozialprodukt (also Senkung der realen Konsumquote und -möglichkeiten auf dem Verbrauchsgütermarkt) erneut angefacht. Daß der Verbrauchsgütermarkt augen-

blicklich noch unter dem Zeichen eines vorübergehenden Rückgangs im sog. „Lagerzyklus“ steht, darf nicht verkennen lassen, daß die Grundzusammenhänge inflatorisch sind und bald, d. h. nach dem zu erwartenden Abschluß des Rückgangs im Lagerzyklus, wieder deutlich hervortreten werden.

Schließlich ist eine Übersteigerung der Binnen- nachfrage — sowohl der Nachfrage nach Investitionsgütern wie vor allem nach Verbrauchsgütern — mit Rücksicht auf die angespannte Außenwirtschaftslage zur Zeit nicht mehr zu vertreten. Jede derartige Übersteigerung führt — vor allem über einen Preisanstieg — zu neuer Importnachfrage, die aber nur im Rahmen der Exportmöglichkeiten und der ausländischen Kredithilfe befriedigt werden kann. Schießt sie darüber hinaus, so ist die Verewigung der Direktbewirtschaftung im Import und als Folge einer solchen Beschneidung der Zufuhren eine auch aus diesem Grunde intensivierte Preissteigerungstendenz auf dem Binnenmarkt unvermeidlich.

Daß angesichts der kommenden Belastung des Sozialproduktes für die politische Sicherung — neben den notwendig hohen Investitionen — sogar eine gewisse Begrenzung der Ausgabemöglichkeiten für Verbrauchsgüter nötig wäre, sei am Rande erwähnt. Insofern ist der Industrieumlageplan, auch wenn nicht vorfinanziert wird, bestenfalls „neutral“. Gesamtwirtschaftlich wäre aus vielen Gründen eine Finanzierung des Ausbaus der Grundindustrien durch organisiertes Sparen aus dem (Konsumenten-) Einkommen besser gewesen.

Absolute Starre des Geldvolumens?

Eine völlige Ablehnung der Vorfinanzierung mittels Zentralbankkredit könnte jedoch zu weit gehen. Mit einer Erhöhung des Produktionsvolumens — die Möglichkeiten dazu wachsen ständig — muß auch das Geldvolumen mitgehen. Das kann über eine gewisse beschränkte Vorfinanzierung erfolgen. Augenblicklich jedoch scheint angesichts der grundsätzlichen autonomen Expansionsbereitschaft der Wirtschaft nicht so sehr die Förderung einer Ausweitung des gesamten Investitionsvolumens, sondern vielmehr eine Umlagerung der Investitionen auf die Produktionsengpässe den güterwirtschaftlichen Möglichkeiten und Notwendigkeiten zu entsprechen. Im Tempo der Ausweitung der Engpässe wird, besonders wenn der Außenhandelsengpaß mit wachsendem Export sich erweitert, dann auch eine gewisse Vorfinanzierung vielleicht schon in absehbarer Zeit tragbar.

Der Arbeitsvorrat in der westdeutschen Industrie

Der Arbeitsvorrat in der Industrie bestimmt sich aus dem Verhältnis von Auftragseingang und Umsatz. Nehmen die Aufträge in einem solchen Ausmaß zu, daß sie weder durch Produktionsausweitung noch durch Lagerabbau befriedigt werden können, so muß es zu einer Verlängerung der normalen Lieferfristen kommen, was sich statistisch in einem über die zugrunde liegende Periode — meist den Monat — hinübergreifenden Überhang der Aufträge über den Umsatz niederschlägt. Dieser Überhang ist Ausdruck eines über den in den einzelnen Branchen produktionstechnisch bedingten Umfang hinausgehenden außerordentlichen Arbeitsvorrats, wie er für die gesamte westdeutsche Industrie seit Beginn des Jahres 1950 kennzeichnend ist¹⁾.

In dem mit einer einzigen, im wesentlichen saisonbedingten Unterbrechung im Herbst 1950 stark aufwärtsgerichteten Trend des industriellen Auftragseingangs ist im März 1951 ein Einbruch erfolgt. Der vom Bundeswirtschaftsministerium erstellte Auftragseingangsindex ist gegenüber dem Vormonat um nicht weniger als 11 vH zurückgegangen, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß das Niveau des Auftragseingangs

mit einem Stand von 186 auch im März noch beinahe doppelt so hoch war wie im Basisjahr 1949. Da auf der anderen Seite die Produktion weiter gesteigert werden konnte, ist der in jeweiligen Tagesproduktionen ausgedrückte zusätzliche Arbeitsvorrat im März 1951 erstmalig seit Januar 1950 nicht größer geworden, sondern hat sogar geringfügig — von 48 auf 47 Arbeitstage — abgenommen.

Diese Wendung kommt nicht überraschend. Die durch die Koreakrise ausgelöste Haussewelle ist abgeklungen und hat teilweise ruhigeren Überlegungen Platz gemacht. Die seit Februar wesentlich verschärften Kreditrestriktionen haben ebenso wie die seit über einem Jahr erstmalig nicht mehr eindeutig nach oben weisende Preistendenz an den Weltwarenmärkten das ihrige beigetragen. Besonders die Letztverbraucher halten mit der Nachfrage zurück, was wiederum den Handel zu vorsichtigen Dispositionen veranlaßt. In der Verbrauchgüterindustrie ist die Entwicklung dementsprechend am ausgeprägtesten: Der Auftragseingang ist um 23 vH zurückgegangen und hat bei weiter leicht gestiegener Produktion den zusätzlichen Arbeitsvorrat soweit absinken lassen, daß sich die Lieferfristen wieder annähernd normalisiert haben.

¹⁾ Vgl. den Aufsatz „Auftragsüberhang in der westdeutschen Industrie“, Wochenbericht des DIW Nr. 13 vom 30.3.1951, S. 53 f.

Der Arbeitsvorrat in der westdeutschen Industrie¹⁾

Zeit	Auftragseingang 1949 = 100	Umsatz 1949 = 100	Auftragsüberhang in vH eines durchschn. Monatsumsatzes von 1949	Arbeitsvorrat in jeweiligen Tagesproduktionen ²⁾
Gesamte Industrie				
1950 Dez.	185	160	257	41
1951 Jan.	196	158	295	46
Febr.	210	173	332	48
März	186	177	341	47
Grundstoffe und allgemeine Produktionsgüter				
1950 Dez.	191	151	455	77
1951 Jan.	182	144	493	78
Febr.	194	159	528	77
März	187	162	553	76
Investitionsgüter				
1950 Dez.	206	174	272	47
1951 Jan.	220	155	337	59
Febr.	236	173	400	65
März	220	181	439	68
Verbrauchsgüter				
1950 Dez.	163	155	64	11
1951 Jan.	188	173	79	13
Febr.	203	185	97	15
März	156	187	66	10

¹⁾ Berechnungen des DIW unter Benutzung der monatlichen Auftragsstatistik des Bundeswirtschaftsministeriums, Bonn. Industrie ohne Energie, Bergbau, Baugewerbe, Nahrungs- und Genussmittel. — ²⁾ Über die wertmäßige Produktion (zu Erzeugerpreisen) umgerechnet.

Dagegen hat das erheblich geringere Sinken des Auftragseingangsindex bei den Investitionsgüterindustrien (um 7 vH) und bei den am meisten von den Auswirkungen der Rüstungskonjunktur (Rohstoffengpässe usw.) betroffenen Grundstoff- und allgemeinen Produktionsgüterindustrien (um 3½ vH) keinen nennenswerten Rückgang des Arbeitsvorrats bewirkt, obgleich die Produktion auch bei den Grundstoffindustrien und besonders bei den Investitionsgüterindustrien weiter erhöht werden konnte. Von einigen Zweigen dieser Industriegruppen werden überdies Verkaufs- und Auftragsannahmesperren gemeldet, ohne die der entstandene Auftragsüberhang noch höher wäre, als er ohnehin ist. Der Arbeitsvorrat der Stahlwalzwerke und der Eisen- und Stahlgießereien z. B. liegt weit außerhalb aller Realisierungsmöglichkeiten.

Bei Beurteilung der in der Tabelle im einzelnen aufgeführten Ergebnisse ist allerdings zu bedenken, daß Auftragsannullierungen, die gerade in der letzten Zeit in erheblichem Umfang vorgenommen worden sind, in der Rechnung nicht berücksichtigt werden konnten, da über ihre Höhe nichts bekannt ist. Doch bleibt auch mit dieser Einschränkung das Bild eines erheblich über das Normale hinausgehenden Arbeitsvorrats bestehen, das sich auch vorläufig nicht ändern dürfte, da die Auftriebstendenzen der Rüstungskonjunktur bisher noch nicht voll zum Zuge gekommen sind.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1950												1951			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
			24	27	23	24	26	26	27	26	26	25	24	26	24	25	25	
Anzahl der Werktage:																		
Zentralbank																		
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	133,0	157,2	157,3	178,3	177,5	197,6	223,7	226,4	242,9	251,9	263,8	267,6	254,2	254,4	285,0
von	"	"	E	75,3	78,5	94,8	104,9	94,0	120,6	132,9	141,9	151,4	162,1	185,5	176,2	184,4	174,2	212,9
Guthaben bei BDL	"	"	"	57,6	53,0	36,9	72,5	37,7	66,7	17,5	44,6	35,1	21,8	44,3	29,5	41,7	3,6	3,4
Notenumlauf an B-gest. Noten2)	W-B	Mill. DM	E	389	394	416	415	426	418	420	427	419	425	431	435	443	459	478
Wechselkurse3)	W-B	DM - Ost	D	6,75	7,50	7,50	6,95	6,25	5,90	5,75	4,95	5,00	5,35	5,60	5,65	5,70	5,20	4,75
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	62,2	44,3	52,3	70,0	47,0	54,6	66,5	58,4	56,7	72,4	64,7	61,7	72,7	64,4	57,6
davon Umsatzsteuer	"	"	"	9,5	9,9	10,8	10,6	11,6	13,2	12,4	12,8	16,5	14,3	14,0	19,4	14,3	14,4	17,8
GARIOA-Kredite	"	"	"	—	—	20,0	40,0	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	—	40,0	18,5
ERP-Kredite	"	"	"	57,0	20,0	—	40,0	12,4	35,0	—	35,0	—	—	21,7	—	—	35,0	—
Bundeshilfe	"	"	"	50,0	45,0	45,0	30,0	35,0	60,0	30,0	54,0	64,5	41,5	41,5	42,4	61,4	45,7	57,0
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	16,9	17,8	18,6	19,3	20,7	21,0	21,3	21,6	22,2	22,9	23,5	24,2	25,8	27,0	28,7
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	32	49	23	42	52	35	49	36	58	42	46	58	51	63	38
Eröffnete Konkurse	"	"	"	4	4	3	10	7	6	9	8	6	10	7	10	9	14	8
Lebenshaltungskosten-Index																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100 4)	"	.	.	.	168,2	160,5	150,8	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	151,3	154,1	158,1	157,4
davon Ernährung	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	153,8	154,8	158,2	157,3
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	269,0	358,5	346,2	340,7	308,5	368,4	325,3	471,6	535,3	521,5	478,1	340,5	338,1	444,9	.
Eisenbahn	"	"	"	170,1	180,6	162,7	154,5	125,3	188,9	127,6	296,3	304,5	307,2	284,9	240,2	220,5	284,7	.
Straße	"	"	"	74,3	96,5	94,0	95,4	106,6	113,2	116,4	117,2	124,2	108,5	102,8	92,6	96,5	108,5	.
Binnenschiffahrt	"	"	"	24,6	101,4	91,4	90,8	76,6	66,3	81,3	58,1	106,6	105,8	90,4	7,7	21,1	51,7	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	76,6	135,9	119,8	93,6	70,8	115,7	117,6	119,7	101,4	90,6	83,8	68,1	62,0	73,6	.
Eisenbahn	"	"	"	40,5	32,2	29,2	30,5	30,9	33,8	42,3	48,5	35,3	30,6	28,9	21,0	21,3	21,3	.
Straße	"	"	"	15,4	29,4	21,3	19,6	20,2	21,1	22,3	25,1	25,6	25,6	23,3	24,1	22,8	23,4	.
Binnenschiffahrt	"	"	"	20,7	74,3	69,3	43,5	19,7	60,8	53,0	46,1	40,5	34,4	31,6	23,0	17,9	28,9	.
Post																		
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	69	85	82	91	88	96	100	97	97	87	99	81	75	90	82
Aufgegebene Pakete	"	"	"	270	378	361	397	369	372	425	509	487	502	537	397	446	482	481
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	13694	15697	13829	15013	15504	15250	15234	16052	16576	16526	16588	16911	15565	16731	.
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	74639	74289	78682	87513	79263	89123	91285	95940	92665	92440	101479	92302	93233	102527	101751
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	149,6	156,9	149,3	169,2	148,7	184,0	171,4	187,7	209,7	215,9	200,6	198,5	194,5	268,1	.
Lieferungen nach West-Dtschld.																		
genehmigt	"	"	"	56,9	73,8	59,0	58,4	74,7	75,0	94,7	123,5	107,1	139,4	115,6	121,5	148,6	139,4	153,1
ausgeführt	"	"	"	44,6	53,3	50,9	51,2	48,6	55,4	61,6	78,4	81,6	87,8	85,7	85,9	89,8	99,2	.
Außenhandel																		
Ausfuhr																		
Genehm. Ausfuhrerklärungen . .	W-B	1000 \$	S	1810	3521	2137	2695	2364	2691	2232	3419	3695	5146	5937	3952	4536	4983	4826
Tatsächliche Ausfuhr	"	"	"	915	1509	1474	1713	1295	1974	1972	2129	2201	3644	3001	2869	4021	4139	.
.	"	1000 DM	"	4043	6483	6338	7441	5698	8564	8607	9073	9440	15270	12739	12033	17014	17480	.
Industrie																		
Industrieproduktion 5), arb.-tgl.																		
Gesamindex	W-B	1936 = 100	"	26	28	30	28	27	28	31	38	39	43	44	39	46	50	.
Produktionsgüter, insges. . . .	"	"	"	26	27	29	27	28	30	31	36	37	42	46	40	45	49	.
dar. Elektrotechnik	"	"	"	35	34	38	31	33	35	36	42	43	51	58	49	54	60	.
Maschinenbau	"	"	"	20	20	21	23	25	26	26	30	30	35	44	35	40	48	.
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	10	11	12	12	12	13	16	17	17	17	17	17	20	19	.
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	14	16	17	17	17	18	19	21	22	26	25	22	27	28	.
Verbrauchsgüter, insges.	"	"	"	25	32	34	31	24	23	34	44	49	49	36	36	50	56	.
dar. Bekleidung	"	"	"	36	54	56	49	28	27	57	81	88	81	42	52	88	102	.
Druck u. Papierverarb.	"	"	"	16	16	17	17	17	16	17	19	22	25	25	21	24	26	.
Holzverarbeitung	"	"	"	27	35	39	39	38	38	33	45	47	54	54	40	50	48	.
Energie (Städtische Werke)																		
Stromerzeugung	W-B	Mill. kWh	S	30,1	31,1	30,5	30,7	28,0	61,2	41,8	53,0	81,3	82,2	89,6	86,2	69,1	67,8	58,1
.	O-B	"	"	104,1	116,0	97,4	94,8	94,2	85,2	95,8	97,1	101,6	106,8	111,5	.	.	.	.
Gaserzeugung	W-B	Mill. cbm	"	20,9	23,3	22,2	22,4	20,0	21,5	21,3	22,4	23,9	24,3	27,8	26,4	23,4	26,3	24,5
.	O-B	"	"	15,2	17,7	16,5	16,3	14,8	16,4	16,3	16,8	17,9	17,6	20,0	.	.	.	.
Baugewerbe6)																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	39514	43308	56676	69429	73891	64853	66555	67036	66275	63838	60490	57350	59905	58824	.
.	O-B	"	"	37329	36989	36604	35280	34419	.	.	.	.	.	.	51190	53687	52590	.
dar. Arbeiter	W-B	"	"	33008	36777	50151	62829	67217	58503	60073	60503	59817	57538	54080	.	.	.	.
.	O-B	"	"	33863	33491	33169	31794	30957	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tagewerke, insgesamt	W-B	1000	S	556	720	883	1269	1441	1335	1343	1368	1350	1285	1215	1105	1010	1175	.
Enttrümmerung und Abbruch . .	"	"	"	95	96	177	444	536	405	355	348	350	318	330	309	309	350	.
Sonstige	"	"	"	461	624	706	825	905	930	988	1020	1000	967	885	796	701	829	.
Arbeitsmarkt																		
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	836	839	858	878	877	872	7) 875	880	887	886	878	873	881	885	883
.	O-B	"	"	589	592	593	596	599	604	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Selbst.u.mithelf. Fam. Angeh. .	W-B	"	"	146	145	145	144	143	142	7) 141	140	141	141	141	140	140	140	140
.	O-B	"	"	72	72	74	73	73	73	73	73	72	72	71	.	.	.	.
Arbeiter und Angestellte	W-B	"	"	690	694	713	734	734	730	7) 734	740	746	745	738	733	740	745	743
.	O-B	"	"	517	520	519	523	527	531	526	525	529	532	534	.	.	.	.
Arbeitslose, insgesamt	W-B	"	"	306	304	290	273	270	288	294	295	278	279	286	292	286	284	290
.	O-B	"	"	44	42	39	37	33	33	32	31	29	29	28	.	.	.	.
. in vH der Arbeitnehmer	W-B	vH	"	30,7	30,5	29,0	27,2	27,0	28,3	28,7	28,5	27,2	27,4	28,0	28,5	27,9	27,6	28,0
.	O-B	"	"	7,8														

o) Berichtigte Zahl. — Vorläufige und geschätzte Zahlen sind kursiv gesetzt.
 1) Woche rechnet von Montag bis Sonntag. — 2) Ohne Stromverbrauch der S-Bahn. — 3) Allgem. Index Frankfurt/M. (Börsenindex der F.A.Z.), freitags. —
 4) 30 Stammaktien, London („Financial Times“), freitags. — 5) 365 Industriekationen, New York (Standard and Poor), mittwochs. — 6) Stichtagsnotierungen. —
 7) Jeweils freitags. — 8) „The Economist“, freitags.